

Inhaltsverzeichnis

santésuisse

Corona-Tests kosten den Bund bisher fast 50 Millionen Franken
Tages-Anzeiger

04.08.2020

SCHWEIZ SEITE 5

Corona-Tests kosten den Bund bisher fast 50 Millionen Franken

Covid-19-Analysen - Eine erste Auswertung zeigt, dass die vorgesehenen Kredite viel zu tief angesetzt sind.

Gregor Poletti

Bern - 288 Millionen Franken für Covid-19-Tests hat der Bund für dieses Jahr eingeplant. Das tönt nach viel Geld, dürfte aber trotzdem nicht ausreichen. Seit dem 25. Juni übernimmt der Bund die Kosten für diese Analysen: 169 Franken für PCR-Tests, die das Erbgut des Virus via Mund- und Nasenabstriche ermitteln, und 113 Franken für serologische Tests, welche das Vorhandensein von Antikörpern erschliessen. Wenn man die vorliegende Anzahl Tests von rund 250 000 auswertet, kommt man auf eine Summe von weit über 40 Millionen Franken, welche dem Bund bisher in Rechnung gestellt wurden. Das Bundesamt für Gesundheit (BAG) bestätigt diese Grössenordnung. Bleibt das derzeitige Testvolumen bei 50 000 pro Woche, könnte der Nachtragskredit für dieses Jahr noch ausreichen.

Doch es dürfte anders kommen. Zwar hat der Bund derzeit noch keine obligatorischen Tests bei Einreisen aus Risikoländern verordnet. Aber sowohl Patrick Mathys, Leiter Krisenbekämpfung des BAG, als auch der Präsident der kantonalen Gesundheitsdirektoren, Lukas Engelberger, sagen, dass sich das schnell ändern könne. Damit würde die Anzahl Tests in die Höhe schnellen. Ganz sicher zu einer Erhöhung des Testvolumens wird die Grippezeit führen.

Christoph Berger, Präsident der Eidgenössischen Kommission für Impffragen, sagte dieser Zeitung: «Mit dem Start der Grippezeit Ende November brauchen wir nochmals eine deutlich höhere Kapazität an Covid-19-Tests, damit alle mit Husten und Fieber rasch getestet werden. Sonst kommen wir nicht durch den Winter, ohne überrollt zu werden.» Damit meint er einen Kollaps des Gesundheitssystems und in der Folge einen möglichen Lockdown.

Noch sei kein weiterer Nachtragskredit für dieses Jahr geplant, sagt BAG-Sprecher Jonas Montani. Für das kommende Jahr seien im ordentlichen Budget ebenfalls 288 Millionen Franken beantragt. Schon heute ist absehbar, dass dieser Betrag nicht ausreichen wird. Kann in der Schweiz die Testkapazität überhaupt derart erhöht werden? Dieter Burki, Operativer Leiter von Medisupport, einem Netzwerk von über 20 Labors, ist zuversichtlich: «Wir gehen davon aus, dass wir die Kapazität auf bis zu 25 000 pro Tag hochgefahren werden kann.» Zu Beginn der Pandemie waren es ein paar Tausend. Heute wissen die Getesteten das Resultat in der Regel am Folgetag. Allerdings variiert die Zeit der Ungewissheit stark: Es gibt Spitäler, welche ihre Kunden innerhalb von wenigen Stunden orientieren, andere wie etwa das Zentrumsspital in Luzern weisen darauf hin, dass das Resultat innerhalb von 48 Stunden auf ihrer Website abrufbar sei.

Sind die Tests wirklich gratis?

Der Bund übernimmt die Kosten eines Corona-Tests. Allerdings muss ein Test medizinisch indiziert sein. Nicht abgegolten werden Tests, wenn diese auf Verlangen des Arbeitgebers durchgeführt werden. Die Rechnungen für Covid-19-Tests sollten von den Leistungserbringern wie Labors, Spitäler oder Hausärzte direkt zu den Krankenkassen gelangen. Sollte trotzdem eine solche Rechnung ins Haus flattern, rät Matthias Müller von Santésuisse, diese der Krankenkasse weiterzuschicken.

Gleichenfalls erschienen in: Berner Oberländer, Langenthaler Tagblatt, Thuner Tagblatt, Freiburger Nachrichten, Zürcher Unterländer, Zürcher Oberländer, Zürichsee-Zeitung

© Tages-Anzeiger